

TERMINPLAN

SGS - LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN
USC - Landhausplatz
1210 Wien, Jedlerdorfer Straße 135; Telefon (01) 292 42 71



Nachrichtenblatt Nr.: 12/16

OTTO — CDO

Coach: (0664) 622-14-86 5141436
Captain: (0699) 122 77 445
Manager: (01) 290 83 48 oder
FERNER (0680) 3134373

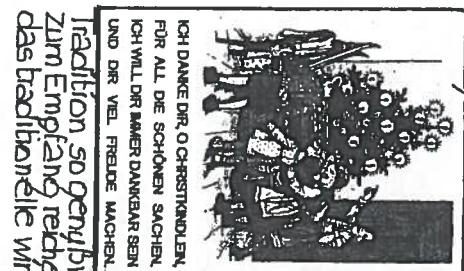
DEZEMBER

DATUM	ORT	ZEIT	PROGRAMM	TREFF.
FR 02.	baden	18.00 – 20.00	BOCA	
MO 05.	Internat. Tag des Ehrenamtes		Danksagung'	—
MI 07.	eipstr.	19.00	training	
MI 14.	—	—	—	—
SA 17.	stammersd	18.30 - open - end	JAHRESSCHLUSS 16	
MI 21.	eipstr.	19.00	training	
SA 24.	Retten wir das Christkind!		ARRIVIDERCI! AU REVOIR! ADIOS!	

Alles Gute für die Zukunft

Wann das Jahr im Dezember sich dem Ende zuneigt,
habt die Landhaus-Seniorinnen stets nur wenig vergnügt!

LANDHAUS geflüster



Herzliche Einladung zur

JAHRESSCHLUSSFEIER 2016

Datum: Sa, 17. Dezember Zeit: 18.30 Uhr
Ort: Wien 1210, Stammersdorfer Str. 18



Ahñlächlich seiner langjährigen Ideellen sowie finanziellen Unterstützung unseres Vereins SGS-Landhaus wurde heuer Herr **Gerhard Marischka** ein Ehrenmitglied unseres Clubs überreicht. Angesichts unseres Mini-ETAs war er jimmer ein Freund in der Not u. wir hoffen, daß er uns seine Ermutigungen und Wertschätzung weiter vermitteln wird.

Da d. Ankauf unseres Festzeltes (Kellerg.) unseres „Budget“-Raumes stark gefordert hätte, bedanken wir uns recht herzlich bei **Gerhard Konarek** (F.A. Sigma) und wir hoffen, daß auch er sein Engagement fördern wird.

Da wir kein Floridsdorfer „phantom“-Kindercafé sind – daher auch keinen Zugriff auf d. gut gefüllten Fördertöpfe der Stadt Wien haben – sondern eine 40 Jahre alte sportliche Einrichtung für Erwachsenenbildung hat der neue Vorstand unter M. **Kortisch** manchen Exemplarischend. Dez-NB eine Mitteilung betreffend den Mitgliedsbeitrag für 2017 zum werten Studium beigelegt!

HALLE – Iuyah!

Bezüglich der Hallentermine am Montagabend, hat heuer (Saison XV / XVI) Jemand (?) auf die Peinlaste gedrückt! Wie hatte bis vor Kurzem Leonard Cohen gesungen? „I did my best (still working for your smile) It wasn't much.“ Ich hoffe, jeder Betreuer hat euch heuer nicht zu sehr enttäuscht!



Die Jägerschmiede der GGH-Landhaus – ein Bioproduct aus der Region mit einheimischen, selbstgeförmten Spießen u. Legionären!

Die Anlage **1**. Walter Dragoon^G ist einer jener Plätze, auf denen zweite Fußballkarrieren beginnen. Sie ist d. Spiel (Kunst)Wiese hochklassiger Routiniers, von denen man doch bei sie hätten ihre besten Jahre bereits hinter sich - doch sie haben nur ein Ziel: nochmals die Spitze zu erklimmen. In d. Herbstaison XXI hat d. Club eine Sammlung von **Garantien für Sehenswerthen Fußball** günstig u. mit Sachverstand eingekauft:

1 Gernhard Petrasch (16/71/Schweidn.) — Wolfgang Reithner (65/Vorarlberg)
1 Laszlo Bogosch (76/Ungarn) — Manuela Schönhofer (Fortuna 05)

Mit diesen Neuverpflichtungen reagiert d. schiedende Betreuer auf d. kompletten Vakuum, welches sich durch Ausscheiden, Absenzen u. Verletzungen während d. Spieljahres XXI ergeben hat.

• **Hr. Petrasch** — ein lebensfroher Teamplayer, der offen auf alle zugeht, verfügt über große Stahlkraft. Ein dynam. Spieler mit Zweikampfstärke, exzellentem Raumgefühl u. Kopftangente. Gern steigerte sich im Training von Spiel zu Spiel. Als Rohdiamant wird er (berufsbedingt noch kein Wettkampfeinsatz) bald zu einer unserer besten Spitzenspieler gehören. — Ein Symbol für hochstehende Fußballkunst!

- **Hr. Prentner** – mit Wolfgang steht ein Mann in unverren Reihen, der allein schon den Eintrittspreis verdient, läßt er doch geschmiedige Elemente aus Ballett u. Breakdance ins Spiel einfließen. Er ist ein sehr intelligenter Spieler: Er weiß in jeder Situation was zu tun ist. Wenn das Team Probleme hat, hilft er hinten aus u. vom Sprintet er in alle Windrichtungen. sein Motiv: „Ich wollte unbedingt wieder bei einer Mannschaft spielen, die etwas gewinnen kann!“ Sein Erscheinung auf dem Platz mit einem Kapuzenpullover verleiht ihm mönchische Ähnheit. Ein Mann für alle Fälle!

- **Hr. Bogosch** – Endlich! Laufen, schiessen, kämpfen und dazu noch außerdem Bälle halten! Den Körper wieder spüren, auch wenn er anfangs rebelliert, weil er sich wieder an die Anstrengung gewöhnen muss. Auch wenn er danach ausgelaugt ist! Endlich wieder dabei zu sein. Teil eines Teams, mitten in einem Ernstkampf! Dieses Hochgefühl erlebt derzeit **Laszlo**, welcher vom FC Sch. Pauli (Brd) nach längerer sportlicher Pause zu uns gewechselt ist. Die spielerische Basis des „heldenhaften“ **Kicker**s ist sein natürlicher Instinkt, das Vorlaufen an die Strafraumgrenze ergänzt mit gutem Abschlag und dem Flair für hohe sowie auch flache Bälle – mit ihm ist uns ein echter Glücksgriff gelungen.
- **Hr. Schönhofen** – nach einem ersten Testspiel stehen d. Verhandlungen bereits vor dem erfolgreichen Abschluss.

LANDHAUS geflüster



Im Vergleich mit dem Starkult z.B. befindeten in Manchester, wirken unsere Transfers natürlich bescheiden, aber die Scouting aus den oberen Ligen sind trotzdem stammstärkste Aufzuchtländer.

Begläubigte Resultate:



卷之三

„Siegen kann man lernen“

Trotz einer breit aufgesetzten SGS-Squadra mit außergewöhnlich hohem Spielerpotential (Bogosch, Einer, Häfner, Hasenberg, Hoffmann, Kortisch, HC, Prentner, Schmidler, Schneider, Schneidler, Schönhofen, Springer, Wieseritsch, Wulfing), Zieglar, Zimm. wurde die letzte A:Spiel d. Jahres - auf d. Raasenplatz d. W. Linien - konzeptuell verloren! So viele Stars, soviel Talent, soviel Geld und so wenig Beweisung u. Leichtigkeit. Laufwege passten nicht zusammen, offen svermouise, i. d. Hälfte zwei waren Mängelware u. wo Kreativität waltete sollte, klaffte ein Loch dieses Größe wegen der darüberliegenden Bälle erst recht sichtbar wurde. Man fragte sich an d. Tribune, wo bitte sind d. Strukturen im Spiel, die in einer Notsituation Halt bieten könnten. Ein SGS-Exponent drückte es mit Gesten am unterirdisch! Es war ein Schach ins Fußballherz d. schiedenden Betreuers angestrichs d. vorhand. techn. Möglichkeiten - Das Drama Red Star wirkte nach!

ASV XIII = 4 : 3 (2 : 2) – Die Rückkehr der Spielfreude!
Man hätte der SGS bereits i.d. 1. Halbzeit etwas mehr Mut gewünscht, etwas mehr Lust an d. Provokation um herauszufinden, ob d. Gäste beim schwierigen Kaltstart am falschen Fuß erwischen werden könnten. Ind. Fausts Königliche Zeit HC eine nach vorne mutigeren Vorstellung seiner Elf an u. mischte sie in der Manier eines genialen Chemikers zu einer Wunderformel mit gewohnter Stärke u. Dominanz – sie passten Alles zusammen: Eberl/Härtel/Bachorzer/Hörgans/Höfer/Kortsch/ Kainz/Krapfizza/Schmidler/Schönleider/Sprinzenhünenzsch/Ziegler/Zimmti/Bogach und Paiger.

Peter Eisner-Express = 4:1 (3:0) – **Tore für's Album!**
Intensiv zuweilen dramatisch sind die Spiele zwischen der SG und dem PEE. Im Auswärtsspiel – auf d. Rasenplatz von Hellas – behielten d. Gäste d. Oberhand, aber diesmal spielten sie ein fatalistisch. Sie mühten sich mit einem System ab, das ihnen keine Freiheiten ließ u. wirkten verklemmt. Ganz anders d. Dorfclub unter Kiputza. Sie wollten eine makellose Hambilanz bis zum Jahreschluss. Direktspiel sowie engagéau fwendige Laufarbeit charakterisierte das baulige Team mit: Bogorsch, Ebner, Hartleit, Hörmann, Hösen, Kortisch, Kanz, H. Mayer, Prentner, Schindler, Schink, Schneider, Springer, Wienertschwillinger, Ziegler, Wörgötter. Ganz hervorragend war der Abwehrspieler Schindler.

Lieger, Mantel Schönhäfer.

Helfort = 3 : 4 (2 : 1) – An den Nerven geschleift!

Nie zuvor war die Vorgabe so zwingend gewesen, wie in diesem Heimspiel:
Verlieren verboten – Werners letzte Teambetreuung / Auf Landhaus!
Aber viele Konzentrationschwächen, Verwehnen unserer Equipe, diese
Heimbegegnung länger als 60 Min. mit einem 3 : 1 –
Vorsprung durchzuhalten. Welch ein Charmäleon war
hin gegen den Gegner aus Mauerbach. Nach einer schwach-
en Anfangsstunde gelang ihm mit unglaublicher Ener-
gieleistung noch d. 4 : 2-Sieg. Testosteron quoll aus
seiner Hader, Hasenjagd, Hermann, Hösch, Kor-
tisch, Keilz, HC Prechtler, Schindl, Schmid, Etzkorn, Wien, Will, Zeg
– doch es hat nicht wollen sein den Ball rollen nicht holen
Eine hart erarbeitete Niederlage.

As ein behausam Licht
steigst du von Vaters Thron.
Wache, erlich uns nicht
Gotteskind, Menschensohn!

In diesem Sinne (J. Weinheber)
wünscht der EGGS-Vorstand
allen Mitgliedern u. Gönnern!
Gesegnete Weihnachten!

Was die Handschrift im Gehirn bewirkt

"Wiener Zeitung": Finnland will die lateinische Schreibschrift vom Lehrplan streichen. Was geht damit alles verloren?

Christian Marquardt: Handschrift ist ein Kulturgut mit einer langen Tradition. Außerdem spielt sie eine Rolle im Lese- und Schreiberwerb. Mit der Hand zu schreiben, fördert die Erinnerungsleistung der geschriebenen Inhalte und erhöht die Vorstellungskraft dessen, worüber man schreibt. Somit ist auch die kreative Leistung höher: Das Schreiben auf Papier aktiviert das Gehirn ganzheitlicher als das Tippen auf dem Handy, Tablet oder PC.

Allerdings muss man das Schreiben genau definieren: Handschrift und Ausgangsschrift (damit sind Blockbuchstaben und Lateinschrift gemeint, Anm.) sind nicht das Gleiche. Zuerst lernt ein Kind Blockbuchstaben und damit das Konstrukt. Wenn es dieses beherrscht, lernt es die lateinische Schreibweise, die auch aus ästhetischen Gründen formschön, leicht verkünstelt und stilisiert ist. Diese lateinische Ausgangsschrift bildet den Einstieg für die individuelle Handschrift – eine bewegungsökonomischere Schrift. Jeder Mensch wird Buchstaben vereinfachen, Richtungswechsel vornehmen oder öfter absetzen: Alle Stile sind akzeptiert, solange die Schrift lesbar und schnell schreibbar ist.

Was passiert im Gehirn, wenn man einen Text mit der Hand schreibt?

Es gibt Vergleichsstudien zwischen Studenten, die in der Vorlesung mittippen und solchen, die in der Vorlesung mitschreiben. Diese zeigen, dass sich bei den Schreibern die Information besser im Gehirn verankert, während sich die Tipper im Nachhinein weniger gut an die Präsentation erinnern konnten. Schreibende benutzen somit viele Modalitäten im Gehirn. Man kann davon ausgehen, dass die gesamte kognitive Entwicklung von Kindern durch Schreiben stärker befürchtet wird als durch Tippen, weil mehr benachbarte Funktionen – Vorstellungskraft, Kreativität, Rechtschreibung, Erinnerungsvermögen – angeregt werden. Was die Auswirkungen sind, wenn jemand nur noch zu tippen lernt, aber nicht zu schreiben, wurde noch nicht empirisch getestet – ich halte ein solches Experiment jedoch für relativ gefährlich.

Der Mensch hat die Schrift erfunden. Ist der Verzicht auf eine eigene Handschrift der Verzicht auf eine Form des Selbstausdrucks?

Da wir unsere Schrift mit Gefühl füllen können, ist das Schreiben in unserer Person verankert und hat persönliche Bedeutung. Das führt dazu, dass ein handgeschriebener Aufsatz möglicherweise kreativer wird als ein getippter, weil er den Denkprozess ganzheitlicher erfasst. Beim Schreiben werden sehr viele Hirnareale gleichzeitig aktiviert – das handschriftliche Verfassen ist also anders eingebettet in die Hirnaktivität als das Tippen von Inhalten.

Man kann aber auch emotional tippen – etwa, wenn man wütend ist und auf eine Tastatur einhämmert.

Aber das ändert nichts an der Bildschirmschrift. Wenn jedoch Ihre Handschrift ein expressives Bild abgibt als normalerweise, dann ist es ein bisschen so, als würden die erregt reden. Man sollte diese psychologisch-soziale Funktion nicht unterschätzen.

Viele Teenager experimentieren gerne mit Schriftbildern. Gibt es eigentlich auch Menschen, die dieses Bedürfnis nicht haben?

Im motorischen Schreibenlernen müssen Kinder und junge Menschen viel auf Tauglichkeit ausprobieren. Teenager, die nicht mit Schriftbildern experimentieren, haben ein Problem: Die Schrift manifestiert sich ihnen nicht und es kommt zu einer Störung des Schreiblernprozesses. In Deutschland haben mittlerweile 30 Prozent der Jungen und zehn bis 12 Prozent der Mädchen Probleme beim Schrägerwerb: Der Schreibunterricht hat bei ihnen keinen richtigen Erfolg.

Das erscheint enorm viel. Warum schneiden die Buben noch schlechter ab als die Mädchen?

Wenn man kein Interesse an der Schrift hat und nicht experimentiert, lernt man sie schwer. Mädchen haben generell mehr Interesse an dieser Form der Kommunikation. Jungen sind desinteressanter und betätigen sich bereitwilliger am PC.

Warum entwickeln manche Menschen ein Schriftbild, das landläufig als „unleserlich“ bezeichnet wird?

Am Anfang, wenn es darum geht, die Schrift kennenzulernen, kommen die Schulkinder irgendwann in die Not, die erlernte Kalligrafie in einen effizienten

Schreibprozess übersetzen zu müssen, es muss um den Faktor fünf schneller geschrieben werden. Wenn sie dann nicht genug üben, nicht genug Unterstützung bekommen oder zu wenig Freiraum, wird die Schrift unleserlich und verschliffen, bevor sie überhaupt geformt ist.

Wie verändern sich geschriebene Inhalte durch das Medium, in dem sie verfasst werden?

Heute werden zwei Wege der geschriebenen Kommunikation beschritten. Der eine ist Information in der Cloud, in der Inhalte, deren Vielfalt wir noch gar nicht überblicken, zentral abgespeichert werden. Es entstehen neue Informationssysteme, deren Verarbeitungskapazität sich jedes Jahr verdoppelt. Schon heute wird auf Facebook alles, was meine Freunde machen, zu mir in Beziehung gesetzt, daraus wiederum werden Profile erstellt und hunderte Seiten vollgeschrieben mit irgendwelchen Dingen, die mich betreffen. Handschrift dagegen zeigt die Gefühle, die jemand hat – das Schreiben ist ein Ausdruck der Person in einer bestimmten emotionalen Umgebung. Viele Menschen wollen diese Gefühle zunehmend verdrängen. Wenn wir jedoch die Privatsphäre zunehmend digitalisieren, drehen wir die Welt um: Überspitzt gesagt wäre das in etwa so, als würden die Menschen, immer mehr zu Robotern und die Maschinen immer mehr zu Menschen.



Christian Marquardt

ist Handschriftexperte und forscht an den motorischen Grundlagen des Schreibens. Er promovierte an der Fakultät für medizinische Psychologie der Universität München zum Thema kinematische Bewegungsanalyse. Seit 1990 ist er Mitglied der Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie am Klinikum München-Bogenhausen. Gemeinsam mit seinem Team entwickelte er das Computerprogramm CSWin, das die Motorik beim Schreiben analysiert. 2003 gründete er die Firma „Science and Motion“ zur Bewegungsanalyse im Sport. Marquardt ist wissenschaftlicher Beirat im Schreibmotorik Institut Heroldsberg für Lehrer-Ausbildung. Foto: LMU/privat

LANDHAUS geflüster

Gesichter für die Ewigkeit?

Die Ersteitung' – von Hans Magnus Enzensberger als Introitus!

„Zentnerschwere Postäcke, Büchertregale, Panzerschränke erheben sich, „d. Lüfte u. Konjunktur im Ningenwo zu einer einzigen Wolke. (= cloud) Auch Manuskript, Billot doux u. Papierkorb verflüchten sich, Der Segen ist [we der Ablass aller zeitlichen Sündenstrafen – fortan elektronisch zu haben.“ (Beachte dazu auch d. 3 Artikel darunter)

Das Nachrichtenblatt - 212 alt - wird bald nicht mehr gedruckt u. versendet.

Das NB stellt in Kürze sein Klass. Erscheinungsbild ein u. wird nicht mehr Postversendet. Das Druckgewerbe ist im Umbruch befinden u. der Wandel kommt von ungeeignem Lesemärker. Die Leser zeigen uns, daß die Zukunft eine digitale ist – Digitalisierung macht vor keinem Sektor halt und hat heute unseren Alltag mindestens so grundlegend verändert wie damals im 15. Jhd. Gute Regos revolutionäre Entdeckung des Buchdrucks. Es war einmal – und es war einmal langsam und gemütlicher: Briefe zu schreiben u. mit d. Post zu verschicken, das dauert eben wesentlich länger, als schnell ein, email durch das Breitbandnetz zu legen! Euer schiedender Betreuer wurde dg. als Bleistift/geboren u. tauchte als Volksschüler nach seine Schulfederg. d. im Pult integrierte Tintenfa, welches dann d. Schulwart von Zeit zu Zeit nachfüllen mußte.



Tatsache aber ist d. neuen Kommunikationsformen bedienen sich dazu größtenteils d. Tastatur. Wie Komfortabel diese auch sein mag handschriftl. Kommunikation findet wohl in Zukunft kaum mehr statt. Auch Liebesbriefe werden dadurch immer kürzer: „I 3 U!“ Immerhin war heute einen Brief schreibt kann sich aber d. Aufmerksamkeit des Empfängers sicher sein, sonst doch bewußte Auswahl dieses Mediums für d. Beziehungschaft d. Schreibers entsprechend Zeit u. Mühe aufzuwenden – sie drückt außerdem große Weitschätzung aus. Die Vielfalt d. heutigen Kommunikationsmöglichkeiten mag Seien, wie Fluch sein, ihre Komplexe Verweihung verlangt jedoch mehr Hintergrundwissen von dem Benutzer als dies zumeist gewürdigt wird. Über solche ein Wissen verfügt aber mein Nachfolger, Herr Otto Deutschmann (Terminator und CDO = Chief Digital Officer), der schriftstellerisch überzeugt und ambitioniert den, erfolgreichen Weg des Nachrichtenblattes – allerdings über das

Internet – verhältnisch und konsequent fortsetzen wird. Der Inhalt des Nachrichtenblattes wird wie vormalig, seriös aber

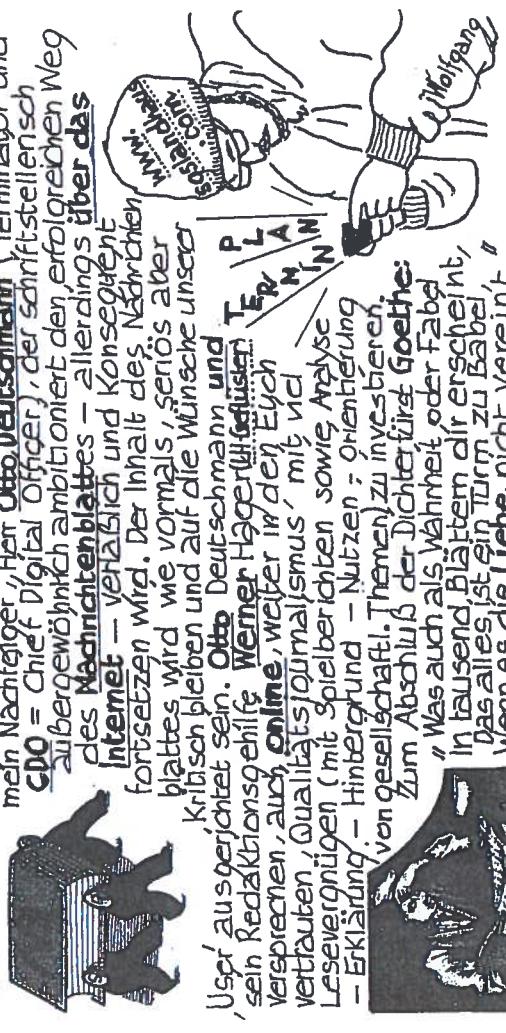
Kritisch bleiben und auf die Wünsche unserer User ausgerichtet sein. Otto Deutschmann und sein Redaktionsteam, Werner Häger (Redakteur), weiter in den Eich Versprechen, auch online, weiter in den Eich Qualitätsjournalismus, mit viel Lesevergnügen (mit Spielberichten sowie Analyse – Erklärung – Hintergrund – Nutzen; Orientierung von gesellschaftl. Themen) zu investieren. Zum Abschluß der Dichterfürst Goethe: „Was auch als Wahrheit oder Fabel in hausend Blättern dir erscheint, das alles ist ein Turm zu Babel. Wenn es die Liebe nicht vereint.“

Digitalisierung verlangt neuen Typ Manager

„Ich habe meine Diplomarbeit 1994 auf Diskette gespeichert. Jetzt paßt die Diskette in keinen Computer mehr.“ oder „Nehm dieses Handyfoto von unserem Ausflug hab ich nicht mehr. Weil d. Handy kaputt gegangen ist.“ Solche Sätze hört man immer öfter. Im Alltag hat man den Eindruck, daß würde die Fortschritt. Technik dazu führen, daß von uns langfristig Welt weniger in Erinnerung bleiben wird als von d. Generationen vor uns, die Briefe, Tagebücher u. Schwarz-Weiß-Fotos hinterlassen haben. Was bleibt also von uns? „Digitales Vergessen“, nennen Wissenschaftler das Phänomen – das verbunden ist mit einer diffusen Angst, wir könnten einem neuen „dunklen Zeitalter“ entgegengehen, ganz ähnlich d. Zeit nach dem Untergang des Imperium Romanum, aus d. Historiker kaum schriftliche Quellen haben, eine quasi zahistönische Zeit. Und eine Gesellschaft, die ihre Voraussetzung für eine blühende Zukunft verloren hat, sei – so d. Beurteilungsnicht fähig für eine blühende Zukunft. Der große Unterschied: Früher mußte man etwas einfach nur nicht wegwerfen, um es zu erhalten. Heute muß man ganz konkrete Schritte setzen, um die Vernichtung zu verhindern. Daten auf neue Speicher zu überfordert. Auch das umzuformulieren, damit sind „Normalmenschen“ oft überfordert. Auch das maßlose Vertrauen i.d. Speicherkapazität des Netzes an sich, in die „Cloud“, teilen manche Kritiker nur beginnt. Wer sagt, daß es den Provider u. seine Server in 20 Jahren noch gibt? Und erst im 200 Jahren? Es ist Tatsache, daß 80 Prozent aller Internetlinks nach 20 Jahren tot sind! Daher stellt sich die Frage: „Was hält we lange?“ (unter idealen Lagerbedingung.)

→ Papyrus ist 10^3 a alt u. man kann davon ausgehen, daß Papyrus noch Jahrtausende halten werden. → Auch 10-30 a altes Pergament ist heute noch gut lesbar u. kann durchaus tausende Jahre halten → Alles Papier, bis ins 19. Jhd. hergestellt, aus Hacking u. Lumpen, kann 500 Jahre d.h. länger halten (Lagerbedingungen: $\nu = 20\text{--}22^\circ\text{C}$ sowie rel. Feuchtigkeit 75% , weniger gut haltbar ist Papier aus Holzstoff – bestehen aus Cellulose + Lignin, der Mikrofilm hält 400 a (ab 1950 i.d. Biblio.) doch Abschlagsweise verschwind. → Fotoplatten (Hard Drives) sind vergleichbar. Sie haben viele mechanische Teile (anfällig f. Erschütterungen/Korrosion u. Verschleiß). Halten vielleicht Jahrzehnte aber keine 10² a. Ähnliches gilt für Floppy Disks (Magnethelde) u. für CD, DVD sowie Blue-ray (Korresion) USB-Sticks kommen als sogenannte „Flash-Speicher ohne bewegliche, Teile aus – ein großer Vorteil. Sie scheinen für Jahrzehnt gute speicher zu sei-

Vereins, die eigentlich immer dieselben sind, ein Geschichtsbuch über Gesellschaftsleben, dem trotz neuer Akzente immer die gleichen Muster zu Grunde liegen, ein Evangelium das immerwährende Wahrheiten aus dem Vereinen selbst definiert. Der Stolz, ein solches Geschichtsbuch zu haben, ist allerdings riesig. Die Schwenni Webseite, die in vielen Belangen ein digitalisiertes Ebenbild der VCN ist, ist von Artenoklerose betroffen. Der Zugriff leidet unter der Ausgabe trägt die Nummer 1, 30. Jahrgang. Etliche aktuelle Spieler, und das ist gut so, waren noch nicht auf der Welt, als im August 1985 die erste Ausgabe zum Versand kam. Was wurde da nicht alles herbei gescrieben, herbei gesehnt, eigen gelobt, verschlicht, gekrammt, herbei gebogen, kommentiert, überschwänglich journalistisch verbogen, beschrieben, Veranstaltungen beworben, angeschwärzt, gesudert, Finanz politisiert, Visionen entwickelt, Projekte ersponnen,... Was auch als Wahrheit oder Fabel in hausend Blättern dir erscheint, das alles ist ein Turm zu Babel, ein Newsletter, den der Poster bringt, weil ein Mickey Maus Fußball Verein es nicht schafft, mail Adressen oder Handy Nummern aktuell zu halten.



Entschmiede der 995 Landhaus - ein Bioprodukt aus der Region mit ehemischen, selbstgeförmten Spießen u. Legionären!

Die Anlage i.d. Walter Dragoony ist einer jener Plätze, auf denen zweite Fußballkarrieren beginnen. Sie ist d. Spiel (Kunst)Wiese hochklassiger Raubniers, von denen man darfte, sie hätten ihre besten Jahre bereits hinter sich - doch sie haben nur ein Ziel: nochmals die Spitze zu erklimmen. In d. Herbstsaison XXI hat d. Club eine Sammlung von, ~~Europameisterschaft~~ für sehenswerten Fußball' günstig u. mit Sachverständig eingekauft:
1 Gerhard Petersson (1.671/schweden) — Wolfgang Prether (65/Vorarlberg)
1 Lazzio Bogosch (76/Ungarn) — Manuel Schonholer (Fortuna 05)
Mit diesen Neuerwerbungen reagiert d. schiedende Betreuer auf d. Kompetenzvakuum, welches sich durch Ausscheiden, Absenzen u. Verletzungen während d. Spieljahres XXI ergeben hat.
● Hr. Petersson — ein lebensfröhler Teamplayer, der offen auf alle zu geht, verfügt über große Stahlkraft. Ein dynam. Spieler mit Zweikampfstärke, exzellentem Raumgefühl u. Kopfballspiel. Gerry steigerte sich im Training von Spiel zu Spiel. Als Rohdiamant wird er (berufsbedingt noch kein Wettkampfeinsatz) bald zu einer unserer besten Spitzenspieler gehören. —
● Ein Simola für hochstehende Fußballkunst.

H. Prentner – mit Wolfgang steht ein Mann in unverren Reihen, der allein schon den Eintrittspreis vertist, läßt jedoch geschmeidige Elemente aus Ballett u. Breakdance ins Spiel einfließen. Er ist ein sehr intelligenter Spieler. Er weiß in jeder Situation was zu tun. Wenn das Team Probleme hat, hilft er hinüber, aus u. vorne spritzt er halbe Mannschaft spritzen, direkt was Ge- winnen kann! „Ich will sie unbedingt wieder bei einer Mannschaft spielen“ auf dem Platz mit einem Kapuzenpullower verleiht ihm mönchische Ahmuth. Ein Name für ein Bißl!

- **Hr. Bogosch** — Endlich, Laufen, schließen, kämpfen und dazu noch außerdem Bälle halten! Den Körper wieder spüren, auch wenn er anfangs rebelliert, weil er sich mehr an die Anstrengung gewöhnen muss. Auch wenn er danach ausgelaugt ist. Endlich wieder dabei sein! Teil eines Teams, mitten in einem Ernstkampf! Dieses Hochgefühl erlebt jederzeit **Laszlo**, weiter vom FC St. Pauli (BRD) nach längerer sozialärztlicher Pause zu uns gewechselt ist. Die spielerische Basis des „heldischen“, ergabben Kickers ist sein natürlicher Instinkt, das Vorlaufen an die Strafraumgrenze ergänzt mit gutem Abschlag und dem Flair für die sowie auch flache Bälle – mit ihm ist uns ein echter Glücksgriff gelungen.
- **Hr. Schenhofer** – nach einem ersten Testspiel stehen d. Verhandlungen bereits vor dem erfolgreichen Abschluß.

Im Vergleich mit dem Starkult z.B. betrieben in Mandresler wirken unsere Transfers natürlich beschleunigt, aber die Spouts aus den oberen Löchern sind trotzdem dynamischste Auffangvorrichtung.

LANDHAUS geflüster



Als ein befutsam Licht,
stiegst du von Vaters Thron.
Wachse, erlich uns nicht
Gotteskind, Menschensohn!

Begläubigte Resultate:



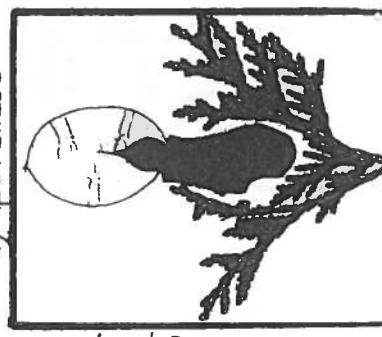
Begläubigte Resultate: → Red Star (A) = 1:3 (0:0) → KFZ-Hauser (A) = 2:5 (1:1)

Trotz einer breit aufgestellten SGs - Squads mit außergewöhnlich hohem Spielerpotential (Bogosch, Epper, Häfner, Hasenberger, Hofmann, Kantsch, HC, Prohner, Schmidler, Schneider, Schönhölzer, Spörri, Winterlich, Willig) - Zieldr., Zimm. wurde d. letzte Assiel d. Jahres - auf d. Bogenplatz d. W. Unich - Konzeptlos vergeben! So viele Stars, sowohl Talent, sonst Gerd und so wenig Beweisung, Unleidlichkeit. Aufwege paßten nicht zusammen, offen s. vermeintl. d. Hälfte zw. waren Mängelware u. wo Kreativität waltete sollte, kam ein Loch dessen Größe wegen der darüberfreigehaltenen Bälle erst recht sichtbar wurde. Man fragte sich are d. Trübne, wo bitte sind d. Strukturen im Spiel, die in einer Notfallsituation Halt bieten könnten. Ein SGs-Exponent drückte es mit Gesten an - unterirdisch! Es war ein Sb. ins Fußballherz d. schierenden Betreuers angesiehts d. Vorhand Techn. Möglichkeiten - Die Fauna und Red Star wirkte nach!

ASV XIII = 4 : 3 (2 : 2) – Die Rückkehr der Spieldreude!
Man hätte der SG S bereits (d. 1. Halbzeit etwas mehr Nutzen) geschenkt, es Lust an d. Provokation um herauszufinden, ob d. Gäste beim schwierig start am falschen Fuß erwacht werden könnten. In d. Pause kündigte d. nach, vorne mutiger Vorstellung seiner Elf an u. mixte sie in d. Man genialen Chemikers zu einer Wunderformel mit gewohnter Stärke u. 2. sie passten Alles zusammen: Ebner/Harter/Haendeler/Hirzynam/Hösel/Kainz/Kugelza/Schindler/Schmitz/Schröder/Springer/Wittmann/Ziegler/Zimmer und Paetz.

Udo Hölzer. Peter Elstner-Express = 4:1 (3:0) – Tore für's Album!
Intensiv, zuweilen dramatisch sind die Spiele zwischen der SG5 und dem PEE.
Im Auswärtspiel – auf d. Rasenplatz von Hellas – behielten d. Gäste d. Oberliga aber diesmal – außer einmal – die ersten drei Minuten. Sie mühten sich mit einem System ab, das ihnen keine Freiheiten beließ, u. wirkten verklemt. Ganz anders d. Dorfleute unter Krapitz. Sie wollten eine makellose Hemblanz bis zum Jahresende charakteristisch machen. Direktspiel sowie energiegeläufige Laufarbeit bestimmen das blaue Gelbe Team mit: Bogosch, Ebner, Hartle, Hormann, Hösch, Kortis, Keimz, HC, Mayer, Prentner, Schindler, Schink, Springer, Schneider, Wienerlich, Willmer.

Helffort = 3 : 4 (2 : 1) — An den Nerven gescheitert!
Vierter Verlierer verboten



„diesem Sinne (Weinheber) hünscht der S.S.-Vorstand allen Mitgliedern u. Gönnern ! Geseznebe Weihnachten !

Als ein befutsam Licht,
stiegst du von Vaters Thron.
Wachse, erlich uns nicht
Gotteskind, Menschensohn!

Was die Handschrift im Gehirn bewirkt

„Wiener Zeitung“: Finnland will die lateinische Schreibschrift vom Lehrplan streichen. Was geht damit alles verloren?

Christian Marquardt: Handschrift ist ein Kulturgut mit einer langen Tradition. Außerdem spielt sie eine Rolle im Lese- und Schreiberwerb. Mit der Hand zu schreiben, fördert die Erinnerungsleistung der geschriebenen Inhalte und erhöht die Vorstellungskraft dessen, worüber man schreibt. Somit ist auch die kreative Leistung höher: Das Schreiben auf Papier aktiviert das Gehirn ganzheitlicher als das Tippen auf dem Handy, Tablet oder PC.

Allerdings muss man das Schreiben genau definieren: Handschrift und Ausgangsschrift (damit sind Blockbuchstaben und Lateinschrift gemeint, Anm.) sind nicht das Gleiche. Zuerst lernt ein Kind Blockbuchstaben und damit das Konstrukt. Wenn es dieses beherrscht, lernt es die lateinische Schreibweise, die auch aus ästhetischen Gründen formschön, leicht verkünstelt und stilisiert ist. Diese lateinische Ausgangsschrift bildet den Einstieg für die individuelle Handschrift – eine bewegungsökonomischere Schrift. Jeder Mensch wird Buchstaben vereinfachen, Richtungswechsel vornehmen oder öfter absetzen: Alle Stile sind akzeptiert, solange die Schrift lesbar und schnell schreibbar ist.

Was passiert im Gehirn, wenn man einen Text mit der Hand schreibt?

Es gibt Vergleichsstudien zwischen Studenten, die in der Vorlesung mittippen und solchen, die in der Vorlesung mitschreiben. Diese zeigen, dass sich bei den Schreibern die Information besser im Gehirn verankert, während sich die Tipper im Nachhinein weniger gut an die Präsentation erinnern konnten. Schreibende benutzen somit viele Modalitäten im Gehirn. Man kann davon ausgehen, dass die gesamte kognitive Entwicklung von Kindern durch Schreiben stärker befürchtet wird als durch Tippen, weil mehr benachbarte Funktionen – Vorstellungskraft, Kreativität, Rechtschreibung, Erinnerungsvermögen – angeregt werden. Was die Auswirkungen sind, wenn jemand nur noch zu tippen lernt, aber nicht zu schreiben, wurde noch nicht empirisch getestet – ich halte ein solches Experiment jedoch für relativ gefährlich.

Der Mensch hat die Schrift erfunden. Ist der Verzicht auf eine eigene Handschrift der Verzicht auf eine Form des Selbstausdrucks?

Da wir unsere Schrift mit Gefühl füllen können, ist das Schreiben in unserer Person verankert und hat persönliche Bedeutung. Das führt dazu, dass ein handgeschriebener Aufsatz möglicherweise kreativer wird als ein getippter, weil er den Denkprozess ganzheitlicher erfasst. Beim Schreiben werden sehr viele Hirnareale gleichzeitig aktiviert – das handschriftliche Verfassen ist also anders eingebettet in die Hirnaktivität als das Tippen von Inhalten.

Man kann aber auch emotional tippen – etwa, wenn man wütend ist und auf eine Tastatur einhämmert.

Aber das ändert nichts an der Bildschirmschrift. Wenn jedoch Ihre Handschrift ein expressives Bild abgibt als normalerweise, dann ist es ein bisschen so, als würden die erregt reden. Man sollte diese psychologisch-soziale Funktion nicht unterschätzen.

Viele Teenager experimentieren gerne mit Schriftbildern. Gibt es eigentlich auch Menschen, die dieses Bedürfnis nicht haben?

Im motorischen Schreibenlernen müssen Kinder und junge Menschen viel auf Tauglichkeit ausprobieren. Teenager, die nicht mit Schriftbildern experimentieren, haben ein Problem: Die Schrift manifestiert sich ihnen nicht und es kommt zu einer Störung des Schreiblernprozesses. In Deutschland haben mittlerweile 30 Prozent der Jungen und zehn bis 12 Prozent der Mädchen Probleme beim Schrägerwerb: Der Schreibunterricht hat bei ihnen keinen richtigen Erfolg.

Das erscheint enorm viel. Warum schneiden die Buben noch schlechter ab als die Mädchen?

Wenn man kein Interesse an der Schrift hat und nicht experimentiert, lernt man sie schwer. Mädchen haben generell mehr Interesse an dieser Form der Kommunikation. Jungen sind desinteressanter und betätigen sich bereitwilliger am PC.

Warum entwickeln manche Menschen ein Schriftbild, das landläufig als „unleserlich“ bezeichnet wird?

Am Anfang, wenn es darum geht, die Schrift kennenzulernen, kommen die Schulkinder irgendwann in die Not, die erlernte Kalligrafie in einen effizienten

Schreibprozess übersetzen zu müssen; es muss um den Faktor fünf schneller geschrieben werden. Wenn sie dann nicht genug üben, nicht genug Unterstützung bekommen oder zu wenig Freiraum, wird die Schrift unleserlich und verschliffen, bevor sie überhaupt geformt ist.

Wie verändern sich geschriebene Inhalte durch das Medium, in dem sie verfasst werden?

Heute werden zwei Wege der geschriebenen Kommunikation beschritten. Der eine ist Information in der Cloud, in der Inhalte, deren Vielfalt wir noch gar nicht überblicken, zentral abgespeichert werden. Es entstehen neue Informationssysteme, deren Verarbeitungskapazität sich jedes Jahr verdoppelt. Schon heute wird auf Facebook alles, was meine Freunde machen, zu mir in Beziehung gesetzt, daraus wiederum werden Profile erstellt und hunderte Seiten vollgeschrieben mit irgendwelchen Dingen, die mich betreffen. Handschrift dagegen zeigt die Gefühle, die jemand hat – das Schreiben ist ein Ausdruck der Person in einer bestimmten emotionalen Umgebung. Viele Menschen wollen diese Gefühle zunehmend verdrängen. Wenn wir jedoch die Privatsphäre zunehmend digitalisieren, drehen wir die Welt um: Überspitzt gesagt wäre das in etwa so, als würden die Menschen immer mehr zu Robotern und die Maschinen immer mehr zu Menschen. ☐



Christian Marquardt

ist Handschriftexperte und forscht an den motorischen Grundlagen des Schreibens. Er promovierte an der Fakultät für medizinische Psychologie der Universität München zum Thema kinematische Bewegungsanalyse. Seit 1990 ist er Mitglied der Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie am Klinikum München-Bogenhausen. Gemeinsam mit seinem Team entwickelte er das Computerprogramm CSWin, das die Motorik beim Schreiben analysiert. 2003 gründete er die Firma „Science and Motion“ zur Bewegungsanalyse im Sport. Marquardt ist wissenschaftlicher Beirat im Schreibmotorik Institut Heroldsberg für Lehrer-Ausbildung. Foto: LMU/privat

LANDHAUS geflüster

Gesichter für die Ewigkeit?

Die Erleichterung' – von Hans Magnus Enzensberger als Introitus!

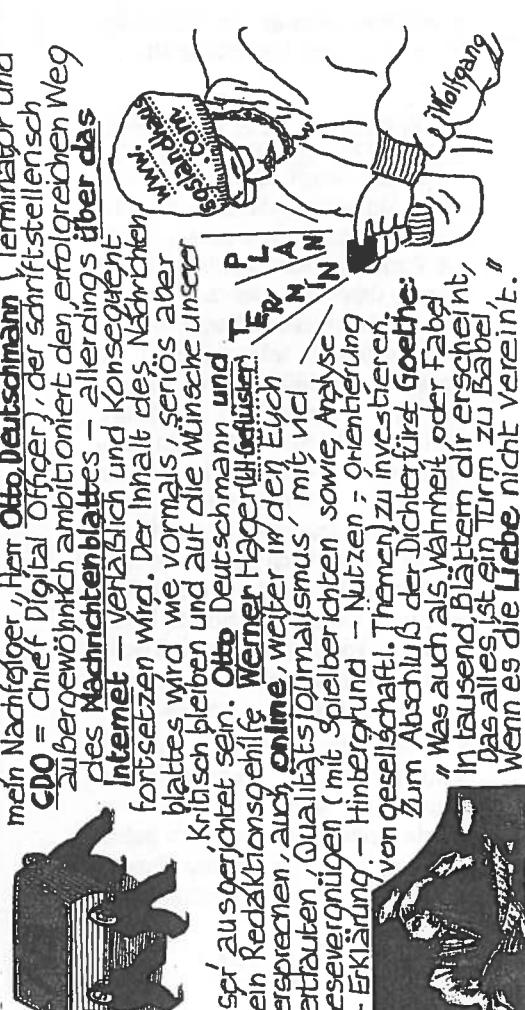
„Zentnerschwere Postsäcke, Bücherregale, Panzerschränke erheben sich „d. Lüfte u. kondensieren im Nimmendyo zu einer einzigen Wolke. (=void) Auch Manuskript, Billiet doux u. Papierkorb verflüchten sich. Der Segen ist „we der Ablass, aller zeitlichen Sündenstrafen – fortan elektronisch zu haben.“ (Beachte dazu auch d. 3 Artikel daneben)

Das Nachrichtenblatt - 21 a alt - wird bald nicht mehr gedruckt u. versendet.

Das NB stellt in Kürze sein Klass. Erscheinungsbild ein u. wird nicht mehr **postversendet**. Das Druckgewebe ist im Umbruch begriffen u. der Wandel kommt von unsseren Lesern her. Die Leger zeigen yrs, daß die Zukunft eine digitale ist – Digitalisierung macht vor keinem Sektor halt und hat heute unscren Alltag mindestens so grundlegend verändert wie damals im 15. Jhd. Gute news revolutionäre Erfindung des Buchdrucks. Es war einmal – und es war einmal langsam und gemütlicher: Briefe zu schreiben u. mit d. Post zu verschicken, das dauert eben wesentlich länger, als schnell ein, email, durch das Breitbandnetz zu lagern! Euer schreender Betreuer wurde 46 als Bleistift geboren u. tauchte als Volksschüler nach seine schule fegel, d. im Pult integrierte Tintenfahrt. Welches dann d. Schulwart von Zeit zu Zeit nachfüllen mußte. Tatsache aber ist d. neuen Kommunikationsformen bedienen sich dazu größtenteils d. Tastatur. Wie Komfortabel diese auch sein mag handschriftl. Kommunikation findet wohl in Zukunft kaum mehr statt. Auch Liebesbriefe werden dadurch immer kürzer: „I **3 U.**“

Aufmerksamkeit des Aufmerksamkeit kann sich aber d. Empfängers sicher sein, sorgt doch d. bewußte Auswahl dieses Mediums für d. Bereitschaft d. Schreibers entsprechend Zeit u. Mühe aufzuwenden – sie drückt außerdem große Wertschätzung aus. Die Verfall d. heutigen Kommunikationsmöglichkeiten mag Segen wie Fluch sein, ihre Kompatente Verwendung verlangt jedoch mehr Achtungswissen von dem Benutzer als dies zumeist gewürdig ist. Über solch ein Wissen verfügt aber mein Nachfolger, Herr Otto Deutschmann (Terminator und CDO = Chief Digital Officer), der schriftstellensich übergewöhnlich ambitioniert den erfolgreichen Weg des Nachrichtenblattes – allerdings über das Internet – verhällich und konsequent forsetzen wird. Der Inhalt des Nachrichtenblattes wird wie vormal's, seriös aber kritisch bleiben und auf die Wünsche unsrer Usgr' ausgerichtet sein. Otto Deutschmann und sein Redaktionsteam, ehemalige Werner Hägerhoffschüler, ver sprechen, auch online, weiter in den Eich vertrauen, Qualitätjournalismus, mit viel Verständnis, Orientierung und Nutzen – Lesevergnügen (mit spiebaren sowie Analyse- und Erklärung – Hinberg und – Themen) zu investieren. Von gesellschaftl. Themen zu first Goethe: zum Abschluß der Dichter fürst Goethe:

„Was auch als Wahrheit oder Fabel in tausend Blättern dir erscheint, Das alles ist ein Tiram zu Babel. Wenn es die Liebe nicht vereint.“



Digitalisierung verlangt neuen Typ Manager

„Ich habe meine Diplomarbeit 1994 auf Diskette gespeichert. Jetzt paßt die Diskette in keinen Computer mehr.“ oder „Nur dieses Handyfoto von unserem Ausflug hab ich nicht mehr. Weil d. Handy kaputt gegangen ist.“ Solche Sätze hört man immer öfter. Im Alltag hat man doch Eindruck, als würde die Fortschritt. Technik dazu führen, daß von uns langsam weit weniger in Erinnerung bleiben wird als von d. Generationen vor uns, die Briefe, Tagebücher u. Schwarz-Weiß-Fotos hinterlassen haben. Was bleibt also von uns? „Digitales Vergessen/nennen. Wissenshaber das Phänomen – das verbunden mit einer diffusen Angst, wir könnten einem neuen „dunklen Zeitalter entgegengehen, ganz ähnlich d. Zeit nach dem Übergang des Imperium Romanum, aus d. Historiker kaum schriftl. Quellen haben, eine quasi zahistoneche Zcit. Und eine Gesellschaft, die ihre Vergangenheit verloren hat, sei – 30 d. Befürchtung nicht fähig für eine blühende Zukunft.“ Der große Unterschied: Früher mußte man etwas einfach nur wegwischen, um es zu erhalten. Heute muß man ganz Konkrete Schritte setzen, um die Vernichtung zu verhindern. Daten auf neue Speicher zu überfordert. Auch das umzuformulieren, damit sind „Normalmenschen“ oft überfordert. Wer sagt, daß es den Provider u. seine Server in 20 Jahren noch gibt? Und erst im 200 Jahren? Es ist Tatsache, daß 80 Prozent aller Internetlinks nach 20 Jahren tot sind!

Daher stellt sich die Frage: „Was hält we lange?“ (unter fiktiven Lagerbedingung.)

→ **Papyrus** ist 10³ a alt u. man kann davon aussehen, daß Papyri noch Jahrtausende halten werden. → Auch 10³ a altes **Pergament** ist heute noch gut lesbar u. kann durchaus tausende Jahre halten → Altes **Papier**, bis ins 19. Jhd. hergestellt aus Hadern u. Lumpen, kann 500 Jahre oder länger halten (Lagerbedingungen: „T“ = 20 – 22 °C sowie rel. Feuchtigkeit = 50%). Weniger oft haltbar ist Papier aus Holzstoff – besteht aus Cellulose + lignin → der Mikrofilm hält 400 a (ab 1950 i.d. Biblio.) doch Abspielgeräte verschwinden. → **Fotobilder** (Album) können 100 a halten → **Festplatten** (Hard Drives) sind vergleichlich. Sie haben viele mechanische Teile anfällig f. Erschütterungen/Kontusion u. verschließen/halten vielleicht Jahrzehnte aber keine 10² a. Ähnliches gilt für **Floppy Disks** (Magnetspinder) u. für **CD, DVD** sowie **Blu-ray** (Korresion) → **USB-Sticks** kommen als sogenannte „Flash-Speicher ohne bewegliche Teile“ aus – ein großer Vorteil. Sie scheinen für Jahrzehnte gute Speicher zu sei-

Ergänzend dazu von Dr. Herbert Schanz: Schwumm Zeitung: 30ster Jahrgang

Vereins, die eigentlich immer dieselben sind, ein Geschichtsbuch über Gesellschaftsleben, denn trotz neuer Akzente immer die gleichen Muster zu Grunde liegen, ein Evangelium das immerwährende Wahrheiten aus dem Vereinsleben selbst definiert. Der Stolz, ein solches Geschichtsbuch zu haben ist allerdings riesig. Die Schwumm Webseite, die in vielen Belangen ein digitalisiertes Ebenbild der VCN ist, ist von Attentälerkrose betallen. Der Zugriff leidet unter der Verkalkung. Dort zählt Aktualität, diese zu gewährleisten ist im Aktualitätsinstinkt der sozialen Medien zum Verlieren verunfeilt und aufbewahrt wird genau nix! Vieelleicht kehren wir zurück zum Mittellingsblatt, ein Newsletter, der den Postler bringt, weil ein Mickey Maus Fußball Verein es nicht schafft, mail Adressen oder Handy Nummern aktuell zu halten.

(Der Chefredakteur). Nicht nur der Schwummball hat einen runden Geburtstag, auch die VIP-Club NACHRICHTEN haben Grund zum Feiern! Diese Ausgabe trägt die Nummer 1, 30. Jahrgang. Etliche aktuelle Spieler und das ist gut so, waren noch nicht auf der Welt, als im August 1986 die erste Ausgabe zum Versand kam. Was wurde da nicht alles herbei geschrieben, herbei gejammert, herbei gesehnt, eigen gelobt, versachlicht, jounalistisch verbogen, kommentiert, überschwänglich beschrieben, Veranstaltungen beworben, andgeschwärzt, gesundert, Finanz politisiert, Visionen entwickelt, Projekte erponnen, ... Was auch als Wahrheit oder Fabel in tausend Blättern dir erscheint, Das alles ist ein Tiram zu Babel! Wenn es die Liebe nicht vereint.“